

KOMMENTAR



Timo Schmidhuber
über die geringe
Beteiligung

Gelegenheit
verpasst

Eigentlich hat der Lärmaktionsplan des Eisenbahn-Bundesamtes nur symbolische Bedeutung. Kein Bürger kann sich auf dieser Grundlage eine Lärmschutzwand vor seinem Haus rechtlich erstreiten. Und wenn die Bahn die Dringlichkeit beim Bau solcher Wände festlegt, richtet sie sich nach mathematisch berechneten Lärmbelastungszahlen für die jeweilige Stelle. Dazu kommt, dass der Plan nur für bestehende Strecken gilt. In Mannheim dagegen fürchten derzeit viele den Ausbau der östlichen Riedbahn und die neue ICE-Strecke nach Frankfurt. Bürger haben Angst, dass dies mehr Güterverkehr in die Stadt bringt. Der Lärmaktionsplan kann ihnen da nicht helfen – nur Einwendungen, die sie gegen die Projekte formulieren können, sind ein mögliches Mittel.

Ist der Plan also komplett nutzlos? Nicht ganz. Beim „MM“-Bürgerbarometer sagten 13 Prozent, dass sie sich manchmal oder häufig von Zugeräuschen gestört fühlen. Umgerechnet auf Mannheims Einwohnerzahl wären das 41 000 Menschen. Das legt nahe, dass sich nur ein Teil der Betroffenen bei der Umfrage zum Aktionsplan geäußert hat. Das ist schade. Denn Bürger hätten die Gelegenheit nutzen und zeigen können, dass sie sich schon heute stark durch Bahnlärm belastet fühlen. Es wären ein Zeichen gewesen mit Blick auf die noch anstehenden Debatten.

Zugverkehr: Eisenbahn-Bundesamt präsentiert Ergebnisse des bundesweiten Aktionsplans / Rund 700 Meldungen aus Mannheim

Lärm-Umfrage: Wenig Rücklauf enttäuscht Bürgerinitiativen

Von unserem Redaktionsmitglied
Timo Schmidhuber

Wie sehr fühlen Sie sich durch Zuglärm gestört? Wann ist die Belastung am größten, was genau an den Zügen sorgt Ihrer Ansicht nach für die Geräusche? Auf Fragen wie diese konnten Bürger vergangenen Sommer bei der Erhebung des Eisenbahn-Bundesamtes (EBA) für seinen Lärmaktionsplan antworten. So soll die Belastung an bestehenden Zugstrecken erfasst werden. Jetzt liegen die Ergebnisse vor. Bei den Teilnehmern aus Mannheim sieht der Großteil den Güterzugverkehr als Hauptverursacher des Lärms. Allerdings haben mit knapp 700 Bürgerinnen und Bürgern auch vergleichsweise wenige den zwölf Fragen umfassenden Bogen ausgefüllt.

566 Teilnehmer erklärten demnach, sie seien vom Zuglärm „stark“ betroffen, die übrigen bewerteten die Beeinträchtigung als „mittel“. Die meisten nannten speziell den Güterverkehr als Problem, bei der konkreten Quelle lagen Fahr- und Bremsgeräusche ganz vorne. Auf die Frage nach der Hauptzeit der Störung gab es die mit Abstand meisten Nennungen in den Kategorien „abends von 18 bis 22 Uhr“ sowie „nachts von 22 bis 6 Uhr“. Die Teilnehmer konnten mit Hilfe vorgegebener Antwortmöglichkeiten auch sagen, welche Art von Schutzmaßnahmen sie für sinnvoll halten. Mit mehr als 400 sprachen sich die meisten für die Kategorie „an der Strecke (z.B. Lärmschutzwand)“ aus und weniger für Optionen wie Schutzfenster an Gebäuden oder Lärmminimierung an den Zügen.



Die Fahr- und Bremsgeräusche von Güterzügen sorgen besonders für Lärm – das ist eines der Umfrageergebnisse. Unser Bild zeigt die Riedbahn im Bereich Gartenstadt. BILD: MITTELMANN

Zweite Umfrage zum Verfahren

Die Ergebnisse der Erhebung, den sogenannten Lärmaktionsplan A 2017/2018 samt Datenanhang, kann man auf der Internetseite des Eisenbahn-Bundesamtes einsehen und herunterladen: goo.gl/WZn7TD

In einer zweiten Erhebungsphase können Bürger, Initiativen und Kommunen Rückmeldung geben zum Erhebungsverfahren, zum Informationswert des Aktionsplans und zu der

Frage, welche Aspekte künftig stärker berücksichtigt werden sollen.

Diese Befragung läuft noch bis zum 7. März. Unter der Internetadresse goo.gl/rNu0fy kann man die acht Fragen online beantworten – oder sich den Bogen herunterladen, ausfüllen und per Post zurückschicken. Der Lärmaktionsplan A und die Ergebnisse dieser zweiten Umfrage gehen dann im Lärmaktionsplan B auf, der Mitte des Jahres erscheint. imo

Lampertheim vorn

Mit dem Aktionsplan setzt das EBA eine Vorgabe der Europäischen Union um. Er wird alle fünf Jahre fortgeschrieben. Das EBA selbst bezeichnet ihn mit vergleichsweise „weiche“ Formulierungen als „umweltpolitisches Planungsinstrument, welches die Belange des Lärmschutzes berücksichtigt“. Auf seiner Grundlage „können langfristig Maßnahmen angeregt werden, um die Lärmbelastung zu senken“. Das Ganze betrifft allerdings lediglich bestehende Strecken, für Neubausrecken gelten gesonderte Verfahren. Rechtsansprüche für Lärmenschutz sind laut EBA aus dem Plan ebenfalls nicht ableitbar.

Deutschlandweit haben bei der aktuellen Erhebung rund 38 000 Menschen mitgemacht. In anderen Städten der Region, die an viel befahrenen Bahnlängen liegen, war die Beteiligung höher als in Mannheim. Aus Weinheim kamen 738 Einsendungen, aus Lampertheim gar 863, beide Städte sind um ein Vielfaches kleiner als Mannheim.

Aus Hockenheim gab es 326, aus Schwetzingen knapp 200 Teilnehmer der EBA-Umfrage.

Die Mannheimer Bürgerinitiativen treibt zwar in erster Linie der zusätzliche Lärm um, der der Stadt durch den geplanten Ausbau der östlichen Riedbahn und den Neubau der ICE-Strecke nach Frankfurt droht. Mit diesen Projekten hat der

Lärmaktionsplan nichts zu tun, weil es bei ihm um bereits bestehende Strecken geht. Trotzdem sind die Vertreter über die geringe Beteiligung enttäuscht. „Die 700 Rückmeldungen in Mannheim bedeuten Mittelfeld“, sagt Gunther Mair von „Gesundheit statt Bahnlärm in Mannheim“ (Gesbim). Kleinere Gemeinden, in denen die lokalen Ini-

Vorträge

Experte stellt Orchideen vor

Die Orchideengesellschaft Kurpfalz lädt zu zwei Vorträgen ein. Am 2. Februar spricht der Orchideenexperte Olaf Grass über Neuigkeiten aus der Gattung Phalaenopsis und über die südamerikanische Frauentorchidee Phragmipedium. Sowohl Naturarten als auch gärtnerisch erzeugte Kreuzungen finden in seinem Vortrag Berücksichtigung. Am 2. März ist der Ober Gärtner des Orchideen-Reviere im Botanischen Garten München zu Gast. Bert Klein besetzt durch seine internationalen Erfahrungen ein Spezialwissen in der Kultur der Pflanzen. Er lässt in seinem Vortrag ein Jahr an seinem Arbeitsplatz Revue passieren. Beide Vorträge finden jeweils um 19 Uhr in der Gaststätte „Zum Krautwickel“, Mallaustraße 111, statt. Eintritt frei, Gäste willkommen. scho

Nationaltheater

Spazierstöcke für Oper gesucht

So schöne, alte, vornehme Spazierstöcke mit Knauf – wer so etwas noch zu Hause hat und sich davon trennen will, ist beim Nationaltheater richtig. Die Dramaturgie sucht für Yona Kims Neuinszenierung von Giuseppe Verdis Oper „Ernani“, die am Samstag, 24. Februar, Premiere feiert, solche Spazierstöcke. Wer einen solchen Stock entbehren kann und ihn gerne für die Ausstattung der Inszenierung beisteuern möchte, meldet sich bei Stefanie Durstberger, Leiterin der Requisitenabteilung, unter der Telefonnummer 0621/1680-84. Man kann den Stock aber auch ab sofort am Bühneneingang Hebelstraße mit dem Vermerk „Requisite“ abgeben. Verdis Werk basiert auf dem gleichnamigen Text von Victor Hugo. Um den ermordeten Vater zu rächen, setzt die Titelfigur das eigene Leben aufs Spiel und findet auch in der Liebe keine Ruhe. puer

ANZEIGE



Auch Sa. von 11-15 Uhr und So. von 11-17 Uhr geöffnet.
(sonntags keine Beratung kein Verkauf)

„Wir schaffen Lieblingsplätze“

Wir sind Premium-Partner von



WINTERGARTEN ZENTRUM SÜD-WEST

LADWIG

Industriestraße 20
67125 Dannstadt
Telefon 06231 - 91 83 0
www.ladwig.de

Kriminalität: Zehn Anzeigen bei der Polizei eingegangen

Diebstähle aus vielen Radkörben

Die Polizei meldet erneut mehrere Diebstähle aus Fahrradkörben. Demnach seien am Dienstag und am Mittwoch insgesamt zehn Fälle bei verschiedenen Polizeireviere angezeigt worden. Gestohlen worden seien, neben persönlichen Papieren und Scheckkarten, hauptsächlich Geldbörsen und Handys mit Einzelschäden von bis zu 700 Euro. Nach Angaben der Polizei habe es keinen Tatortschwerpunkt gegeben. Demnach gab es Meldungen aus der Innenstadt sowie den Stadtteilen Lindenhof, Schwetzingen, Feudenheim, Vogelstang und Neckarstadt-Ost.

13-jähriger Marokkaner verdächtig

In einem Fall, so die Polizei, habe am Mittwoch eine Streifenwagenbesatzung aus dem Auto heraus einen 13-jährigen Marokkaner dabei beobachtet, wie er gegen 15 Uhr am Friedrichring einer Radfahrerin hinterhergerannt sei und versucht habe, ihre Handtasche aus dem Fahrradkorb zu stehlen. Als er die Beamten sah, versuchte er zu flüchten. Die Einsatzkräfte konnten den Jugendlichen kurz darauf festnehmen und einer Betreuerin im Benjamin-Franklin-Village übergeben. Das Haus des Jugendrechts habe, so die Behörde, nun die Ermittlungen aufgenommen. In einem weiteren Fall wurde einem der Opfer ein Laptop in einer Tasche aus dem Fahrradkorb entwendet. Hier beträgt der Schaden mehrere hundert Euro.

Neben dem 13-jährigen Tatverdächtigen lagen der Polizei keine oder nur sehr vage Beschreibungen der mutmaßlichen Täter vor. Demnach werde ein nordafrikanisches Aussehen vermutet. Ob die Taten von einer oder mehreren Personen verübt wurden, ist laut Polizei nicht bekannt. Da es in Mannheim zuletzt immer wieder zu Diebstählen dieser Art gekommen ist, weist die Polizei erneut darauf hin, keine Wertsachen in Fahrradkörben zu transportieren. Dies schaffe nur einen unnötigen Anreiz für den oder die Täter, bei Gelegenheit zuzugreifen. jor/pol



Die Polizei empfiehlt, keine Wertsachen im Fahrradkorb zu transportieren. BILD: DPA